

# BILITZ

.....  
ZEITUNG

Zeitung des Gönnervereins PRO BILITZ  
Erscheint 2-3x jährlich  
32. Ausgabe, Januar 2007

BILITZ ZEITUNG  
Postfach 1001  
8501 Frauenfeld

.....  
**Premiere: Neues Stück für Kinder**

**Jahresberichte**

**Besuche beim THEATER BILITZ**

**Rückblick: GV PRO BILITZ**

**ABC at work**

# Jahresbericht der Präsidentin



2

Liebe Gönnerinnen und Gönner

Wenn ich die Jahresberichte der vergangenen Jahre durchsehe, fällt mir auf, dass ich immer wieder von Geldsorgen, die das THEATER BILITZ plagen, berichte. Letztes Jahr sprach ich von grossem Optimismus, dass die Zukunft des THEATER BILITZ dank höherer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton rosiger aussehe. Trotzdem ist in der letzten Spielzeit wieder ein Defizit entstanden. Wenn man nach Ursachen sucht, spielen viele Faktoren eine Rolle.

Das THEATER BILITZ ist ein Tourneetheater, das vor allen Dingen an Schulen spielt. Wenn nun die angebotenen Produktionen von den Schulen nicht gebucht werden, entsteht bereits ein Defizit. Auch in der Bildung ist sparen angesagt, und wo wird zuerst gespart – bei der Kultur.

Wir verkommen immer mehr zu einer Leistungsgesellschaft, da findet die Kultur kaum mehr einen Platz. Auf die Schule wird immer mehr abgewälzt, viele Eltern finden keine Zeit mehr, sich mit ihren Kindern in der Freizeit kulturell zu beschäftigen, die Schule soll's richten. Deshalb wäre es so wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen in der Schule mit dem Medium Theater in Kontakt kommen.

Das THEATER BILITZ vermittelt mit seinen Stücken immer eine Botschaft. Nachbearbeitungsmappen helfen den Lehrern, das Gesehene mit den Schülern zu besprechen und bieten Vorschläge, wie mit dem Nachspielen von kleinen Szenen Lösungen aufgezeigt werden können.

Gamestation mit Videospiele sind heute der grosse Renner, Theater ist out oder langweilig, weil man es kaum mehr kennt oder kennen will.

Deshalb setze ich mich für das THEATER BILITZ ein, dieses Theater braucht es und es muss erhalten bleiben. Es muss möglich sein, dass unsere Jugend nicht nur in ei-

## Impressum

Redaktion: Roland Lötscher

Satz: Andi Metzger

Druck: Genius Media AG, Frauenfeld

Mitarbeit: Verena Bosshard, Rahel

Burkhardt, Agnes Caduff, Ingrid Isler,

Rolf Thalmann

ner virtuellen Welt lebt, sondern dass mit Theaterspiel auch die Phantasie angeregt wird. Selber Theaterspielen hilft Konflikte überwinden, auch da bietet das THEATER BILITZ eine Anlaufstelle mit dem Kontaktpunkt Schule Theater, der berät und weiterhilft, das richtige Stück zu finden. Das Ergebnis ist zwar nicht mit Noten messbar, aber sicher daran spürbar, wie sich die Mitwirkenden positiv verändern.

Im September durften wir die Wiederaufnahme des Jugendstücks «Das Herz eines Boxers» miterleben. Schön das dieses Stück wieder auf dem Programm steht.

Am 11. Februar ist Premiere von «Die Geschichte von Lena», ein Kinderstück ab 9 Jahren, die Geschichte über ein Mädchen das zu einer Aussenseiterin wird.

Im vergangenen Jahr wurde dem Gönnerverein 8'790 Franken einbezahlt. Das Geld wurde für die Ausstattung des Jugendstücks «Pink Planet» verwendet.

Der Gönnerverein hat sein Ziel, Beiträge und Spenden von mindestens 10'000 Franken zu erhalten, leider nicht erreicht. Wir verschicken wohl sanfte Erinnerungen, aber es besteht kein Zahlungszwang. Im Vorstand wurde das Thema, wie der Gönnerverein zu mehr GönnerInnen kommen könnte, schon öfters diskutiert. Eine briefliche Werbung ist finanziell nicht möglich, da die Versandkosten zu hoch sind.

Der Gönnerverein wurde wie folgt unterstützt: GönnerInnen Privat 65, Gönner Firmen 1, Gönner Schulgemeinden 2, Bilitz Fan 1, SpenderInnen 35.

Ein Teil der Beiträge wird für die Ausstattung des neuen Kinderstücks «Die Geschichte von Lena» und der andere Teil als Beitrag zur teilweisen Deckung des entstandenen Defizits verwendet.

Das THEATER BILITZ braucht den Gönnerverein und wir brauchen das THEATER BILITZ. Deshalb bitte ich Sie, das BILITZ weiterhin grosszügig zu unterstützen und bitte helfen Sie mit, weitere Gönnerinnen und Gönner zu finden. Für Ihre grosszügige Unterstützung danke ich Ihnen herzlich.

Ingrid Isler, Präsidentin  
Gönnerverein PRO BILITZ

Diese Spielzeit stand ganz im Zeichen der Zusammenarbeit mit anderen Theatern. Im Oktober hatte *Lust + Liebe*, eine Koproduktion mit dem Thurgauer See-Burgtheater, im VorStadttheater Frauenfeld Premiere. Im Mai fand die Premiere der Koproduktion mit dem sogar theater Zürich *Zarah 47 – Das totale Lied* statt.

Neben diesen beiden Produktionen gab es auch noch eine grosse Zusammenarbeit mit dem VorStadttheater Frauenfeld und dem theagovia theater Bürglen. Gemeinsam wurde das Projekt *theatersturm* aufgegleist und durchgeführt.

Im Februar fand auch noch die Premiere des neuen Jugendstückes *Pink Planet* statt.

Viele ehrgeizige Projekte für eine Spielzeit; wahrscheinlich zu viele. Daher ist es nicht verwunderlich, wenn nicht alles nach Wunsch gelungen ist. Einmal mehr hat sich gezeigt, wie wir uns (vor allem im Betriebsbüro) bei so vielen Aktivitäten an den Grenzen unserer Kapazitäten bewegen, oder bereits darüber hinaus. Da ist es nicht mehr möglich, unvorsehbare, nicht eingeplante Ereignisse ohne Konsequenz auf den ganzen Betrieb und die Qualität zu bewältigen.

## Aufführungszahlen

In der Spielzeit 05/06 wurde während 25 Wochen gespielt und 20 Wochen geprobt. Insgesamt fanden 112 Auftritte statt, budgetiert waren 127. Damit wurde das erste Mal seit Jahren die budgetierte Vorstellungszahl nicht erreicht.

Diese Aufführungszahl wurde mit 14 Stücken und 4 Projekten erreicht. Nicht einbezogen sind die Vorstellungen von *theatersturm* (total 13 Aufführungen in Bürglen und Frauenfeld).

Die Tournee begann am 9. September und endete am 30. Juni, sie führte vom Bündnerland bis ins Wallis durch 15 Kantone. Mit den laufenden Produktionen und davon 2 Dernieren, den Umbesetzungen bei den Forumstücken, 3 Premieren, den neuen Projekten *theatersturm* und *Bilitz Jugendclub* war die Tourneeorganisation komplex und knifflig.

Die meisten Anfragen hatte das Forumstück *Kids + Alk/Jugend + Alkohol*. Es gab mehr Anfragen als Tourneezeit. Vor allem

im Spitzenmonat November fehlten Tourneetermine. Dank der Flexibilität des Ensembles wurden im Laufe des Jahres noch einige Zusatzdaten möglich.

## Finanzen

Nachdem in den letzten drei Jahren die Rechnung mit einem Gewinn abgeschlossen wurde oder praktisch ausgeglichen war, weist die Rechnung 05/06 einen Aufwandüberschuss von rund 45'500 Franken auf. Zu diesem Defizit haben verschiedene Ursachen geführt.

Einerseits mussten durch die vielen Projekte nachträglich die Anstellungen vergrössert werden oder wurden viele Überstunden gemacht, da der Arbeitsaufwand grösser war als vorgesehen. Eine weitere Ursache für das Defizit war die Aufführungszahl. Da die budgetierte Vorstellungszahl nicht erreicht wurde, sind auch die Spieleinnahmen unter dem erwarteten Betrag geblieben.

Ein weiterer entscheidender Grund für das Defizit ist, dass bei *Zarah 47* nicht die erwarteten Beiträge zugesprochen wurden. So haben wir hier einen Minderertrag von rund 20'000 Franken zu verzeichnen.

Der vollständige Jahresbericht kann beim Sekretariat bezogen werden oder heruntergeladen werden.

<http://www.bilitz.ch/downloads.html>

## Dank an den Gönnerverein

An dieser Stelle möchte ich allen Gönnern und Spendern danken. Der Beitrag des Gönnervereins hat wesentlich beigetragen bei der Realisierung der Projekte und dem Weiterbestand des THEATER BILITZ. Ich hoffe, auch weiter auf Ihre Unterstützung zählen zu können.



Zarah 47

# Neues Kinderstück

## Die Geschichte von Lena

4

*Bereits bei früheren Stücken hat das THEATER BILITZ Themen aufgeriffen, die sehr akut sind. Indem wir diese Problemthemen in einem Stück direkt und indirekt zur Sprache bringen, möchten wir Inputs geben und sensibilisieren. Wir wollen keine Lösungen zeigen, keine süssen Happyends, sondern Geschichten erzählen, die berühren und anregen.*

In *Die Geschichte von Lena* geht es um kleine Menschen mit grossen Problemen – und darum, dass die Grossen diese oft viel zu wenig ernst nehmen. Es wird von Lena erzählt, die plötzlich zur Aussenseiterin wird und in der Schule unter Mobbing zu leiden hat.

Inszeniert wird dieses dänische Stück vom Ensemblemitglied Agnes Caduff, die nach «Bäre hunger» bereits zum zweiten Mal beim Bilitz inszeniert. Die ErzählerInnen und die zahlreichen Rollen werden von Isabelle Rechsteiner und Jan von Rennenkampff gespielt. Unterstützt werden sie dabei durch die Musik von Willi Häne. Das Bühnenbild wurde entworfen von Agnes Caduff und unter Beteiligung von Peter Keller und Bruno Rüttimann, die beide das erste Mal beim Bilitz mitarbeiten, verwirklicht. Bei den Kostümen hat Ingrid Kronenberg assistiert. Für das richtige Licht und den richtigen Ton ist Samuel Schönenberger verantwortlich. Begleitet wird die ganze Produktion von der Regieassistentin Verena Bosshard und der Produktionsleitung von Priska Kistler und Roland Lötscher.

Bereits jetzt sind schon einige Schulvorstellungen gebucht worden. Wir hoffen, natürlich, dass dieses Interesse anhält und in den Schulen das Thema Mobbing auch über ein gemeinsames Theatererlebnis aufgenommen wird. Zur Weiterführung in den Schulklassen wird von Petra Haas in Zusammenarbeit mit der Lehrerin Barbara Megert auch eine Nachbereitungsmappe zusammengestellt.

Schweizer Erstaufführung

### Die Geschichte von Lena

Ein Erzähltheater über die Not einer Aussenseiterin

von Kira Ellhauge und Michael Ramløse  
aus dem Dänischen von Volker Quandt  
Ab 9 Jahren

Mit: Isabelle Rechsteiner, Jan von Rennenkampff

Technik: Samuel Schönenberger

Regie: Agnes Caduff

Regieassistentin: Verena Bosshard

Musik: Willi Häne

Licht: Samuel Schönenberger

Bühnenkonzept: Agnes Caduff

Bühnenbau: Peter Keller

Bilder: Bruno Rüttimann

Kostümassistentin: Ingrid Kronenberg

Produktionsleitung: Priska Kistler

Theaterpädagogik: Petra Haas

Theaterleitung: Roland Lötscher

Premiere:

Sonntag, 11. Februar 2007, 17.00 Uhr  
Bürglen TG theagovia theater

Weitere öffentliche Vorstellungen:

Mittwoch, 14. Februar 2007, 14.00 Uhr  
Bürglen TG theagovia theater

Reservierungen:

THEATER BILITZ, Tel. 052 721 84 80  
oder theater@bilitz.ch

### Special für GönnerInnen und FreundInnen

GönnerInnen und FreundInnen des THEATER BILITZ müssen nicht bis zur Premiere warten.

Wir laden herzlich ein zur Hauptprobe am Samstag, 10. Februar 2007 um 17.00 Uhr in der theagovia in Bürglen.

Nach der Probe haben Sie die Möglichkeit, mit den Darstellern und der Regie zusammensitzend.

Wir bitten Sie, sich beim Bilitz-Sekretariat (Telefon 052 721 84 80 oder theater@bilitz.ch) anzumelden.

«Schläge tun schon auch weh, doch diese Wunden können verheilen. Worte aber, die weh im Herzen machen, tun viel länger und fester weh.»

In einem Gespräch über Gewalt hat ein Schüler obenstehende Aussage gemacht. Diese Worte haben mich sehr berührt. Ebenso *Die Geschichte von Lena*, bereits beim ersten Durchlesen.

Schon ziemlich am Anfang des Stücks erfährt der Zuschauer, dass Lena weggelaufen ist. Warum? Was ist passiert?

In einer Art Rückblende erfährt der Zuschauer, wo die Geschichte ihren Anfang genommen hat, beginnt zu spüren, wie aus einer Lappalie Ungeheuerliches passieren kann.

Lena, ein fröhliches, zehnjähriges Mädchen, erfährt nach den Schulferien immer mehr Verletzungen, eben solche, die im Herzen weh tun. Verletzungen durch Worte, durch nicht beachten, durch ausgeschlossen sein. Lena kann nicht verstehen warum, hat sie doch nichts Schlechtes gemacht. Maria, ihre beste Freundin, beginnt mit der Hetze. Die Situation spitzt sich zu. Maria schafft es, immer mehr Schulkameradinnen in diese «Hetzjagd» einzuspannen. Einmal gestartet – ein Schneeballeffekt. Lena kann die Welt nicht mehr verstehen. Und sie schafft es auch nicht, mit jemandem so richtig darüber zu reden. Es gibt zwar Anzeichen, dass mit Lena etwas passiert, was ungewöhnlich ist, doch niemand der Erwachsenen misst dem Geschehen die angemessene Bedeutung bei.

Lena weiss sich nicht mehr zu helfen. Die Verletzungen sind zu gross geworden. Einfach nicht mehr zurück in diese Schule. Weglaufen scheint ihr die einzig mögliche Lösung zu sein.

Aufgerüttelt durch dieses Weglaufen und in grosser Sorge um Lena versuchen die Eltern nachzuvollziehen, was passiert sein könnte.

Für *Die Geschichte von Lena* haben die Autoren die Form des Erzähltheaters gewählt. Ein Spieler und eine Spielerin erzählen uns Zuschauern die Geschichte.

So wie die Spieler während des Erzählens sich teilweise in für die Geschichte bedeutende Figuren einfühlen, sie zitieren, anspielen, genau so sind auch wir als Zuschauer gefordert, sich in die Situationen einzufühlen. Bereits nach wenigen Minuten erfahren wir ja, dass Lena weggelaufen ist. Also stehen wir ebenso wie die Eltern mit der Frage da: «Warum? Was ist passiert?» Wir möchten wissen. Mehr erfahren.

## Zum Thema Mobbing

Die Gewaltbereitschaft unter Kinder und Jugendlichen hat dramatisch zugenommen. Für viele Kinder ist Mobbing in der Schule oder Freizeit längst bittere Realität. Experten schätzen, dass etwa 20% der jährlichen Selbstmordfälle durch Mobbing ausgelöst werden. Mobbing in der Schule kann also sehr negative Folgen für den weiteren Lebensweg der betroffenen SchülerInnen haben, nicht nur für die Opfer, sondern auch für die Täter. Häufig kommt es vor, dass die Täter noch unbeliebter in der Gemeinschaft sind als die Opfer, dass nur die Angst vor ihnen den Ausschluss aus der Gruppe verhindert. Im überwiegenden Teil der Mobbing-Fälle sprechen Kinder und Jugendliche weder mit Eltern noch mit Lehrern über das Problem. Die Opfer haben Angst, als Verräter und Petzer dazustehen und dann noch mehr Repressalien ausgesetzt zu sein. Die Täter haben Angst vor Bestrafung.



## Probenbesuch bei «Die Geschichte von Lena»

## Pädagogische Hochschule besucht THEATER BILITZ

von Rahel Burkhardt



Proben ist ein sehr intimer Prozess zwischen den SchauspielerInnen und der Regie. Damit man der Gefahr der Betriebsblindheit entgegengewirken kann, sind bereits bei den ersten Durchläufen auch Personen aus dem Produktionsteam dabei, die an den Proben anwesend sind. Auch wurde bereits in diesem frühen Stadium ein sogenanntes Try Out durchgeführt. Als Dank, dass sie bei der Verwirklichung der Bühnenbildidee mitgeholfen haben, durfte die Klasse von Christian Stricker bereits im Dezember einen Durchlauf sehen. Noch ohne fertiges Bühnenbild, nur im Probenlicht, ohne Kostüme, nur mit einer provisorischen Musik konnte bereits ein erstes Mal getestet werden, ob und wie die Geschichte verstanden wird, wie die SchülerInnen reagieren. In den Schlussproben werden nochmals zwei solcher Try Outs mit verschiedenen Klassen durchgeführt, um die Inszenierung zu überprüfen.

Im Rahmen des Diplomschwerpunktfaches «Theaterpädagogik» bekamen wir Studentinnen und Studenten der pädagogischen Hochschule Thurgau die Möglichkeit, das THEATER BILITZ einmal vor Ort zu besuchen.

In einer ausführlichen Präsentation durch Roland Lötscher lernten wir das vielseitige Konzept des THEATER BILITZ näher kennen.

Interessant war für uns als angehende Primarschullehrer- und lehrerinnen natürlich vor allem auch das pädagogische Angebot, welches im THEATER BILITZ meiner Meinung nach einen hohen Stellenwert genießt.

Roland Lötscher betonte die Wichtigkeit des Kontaktes zwischen der pädagogischen Hochschule und dem THEATER BILITZ. Aus unserer Sicht ist das Angebot des Theaters sehr hilfreich und unterstützend für unsere spätere Arbeit als Lehrerinnen und Lehrer. Der Besuch in Frauenfeld hat uns sehr motiviert, in unserem späteren Schullalltag mit Theater zu arbeiten und das Angebot des THEATERS BILITZ zu schätzen und zu nutzen.

Wir möchten uns noch einmal herzlich bei Roland Lötscher für den herzlichen Empfang und den informativen Vormittag bedanken.



Aktive GönnerInnen



Pädagogische Hochschule an der Probe

Am Donnerstag, den 23. November 2006, fand, vorgängig zu einer weiteren Aufführung der Tucholsky-Lesung «Jedes Glück hat einen kleinen Stich», die ordentliche Mitgliederversammlung des Gönnervereins PRO BILITZ im Proberaum an der Industriestrasse statt. Der Ansturm hielt sich auch diesmal in Grenzen, obwohl feine Gulasch- oder Kürbissuppe, gekonnt gekocht und abgeschmeckt von den beiden Vorstandsfrauen des Gönnervereins PRO BILITZ, die Besucher beim Eintreffen erwartete. Immerhin ein gutes Dutzend Gönnerinnen und Gönner aber wählte schliesslich den Vorstand für die nächsten beiden Jahre und genehmigte den Jahresbericht der Präsidentin.

Darin macht Ingrid Isler darauf aufmerksam, wie wichtig es wäre, dass Kinder und Jugendliche möglichst oft mit dem Medium Theater konfrontiert würden. Wie recht sie doch hat! Und dennoch werden die Theaterproduktionen des BILITZ, mit Ausnahme des forum-Theaters, immer zurückhaltender von Schulen gebucht.

Ich glaube nicht, dass es allein finanzielle Überlegungen sind, welche die Schulen hindern, vermehrt Theaterproduktionen «einzukaufen». Es gilt einerseits festzuhalten, dass in den letzten Jahren das kulturelle Angebot für alle Stufen der Volksschule stark angewachsen ist. Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht irgendwelche Prospekte für Kasperli- oder Puppentheater, Zirkus- oder Tiervorführungen, Musikworkshops oder Kinopremieren speziell für Kinder im Briefkasten einer Schule liegen. Da kann der BILITZ-Prospekt trotz bald 20jähriger Tradition schon einmal in der allgemeinen Werbeflut untergehen.

Andererseits befinden sich viele Schulen in einer Phase des Umbruchs. Die Einführung der Schulleitungen und auf der Oberstufe zusätzlich die Umstellung auf die Durchlässige Sekundarschule bringen es mit sich, dass viele Lehrkräfte neben dem täglichen Unterrichten zum Teil recht stark gefordert sind. Dies wiederum hat zur Folge, dass wenig Zeit für spezielle Schulanlässe bleibt. Will man die Kinder nämlich dazu bringen, dass ein Theaterstück nicht einfach nur konsumiert wird, sondern dass sie sich mit dessen Inhalt wirklich auseinandersetzen, so sind für

die Lehrkräfte eingehende Vor- und Nachbereitungen unerlässlich. Und dies wiederum ist mit zusätzlichem Zeitaufwand verbunden. Die fehlende Zeit und die starke Beanspruchung sind für mich deshalb ebenso relevante Gründe, welche das Interesse an kulturellen Veranstaltungen sinken lässt, wie die Finanzen.

Schon recht bald aber werden alle Thurgauer Schulen geleitet sein und sämtliche Oberstufengemeinden werden nach dem System der Durchlässigen Sekundarschule unterrichten. Die Schulen werden also wieder mehr Zeit haben, sich nicht nur der Organisationsentwicklung, sondern auch wieder vermehrt der Unterrichtsentwicklung zu widmen. Und wer weiss, vielleicht wird ja dann als Gegenpol zum allgemeinen Leistungsdenken eine Kulturoffensive gestartet, von der letztendlich nicht nur das THEATER BILITZ und andere Kulturanbieter, sondern in erster Linie die Schülerinnen und Schüler und damit die ganze Gesellschaft profitieren wird. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt...

## 15 Jahre PRO BILITZ 2.2.1992 – 2.2.2007

Ihnen, liebe GönnerInnen und SpenderInnen ist es zu verdanken, dass der Gönnerverein PRO BILITZ in den vergangenen

### 15 Jahren 130'000 Franken

dem THEATER BILITZ zur Verfügung stellen konnte. Sie haben mit Ihrer finanziellen Unterstützung immer wieder bestätigt, dass es dieses Theater braucht.

An dieser Stelle bedanke wir uns bei Ihnen allen für die grosszügige Unterstützung in den vergangenen 15 Jahren.

Anlässlich der Premiere von «Die Geschichte von Lena» am 11. Februar 2007 würde es uns freuen, mit Ihnen auf unser Jubiläum und viele weitere erfolgreiche Theaterjahre anzustossen.

Der Vorstand

Eva Tobler, Bernhard Frei, Geri Kasper, Rolf Thalman, Ingrid Isler, Präsidentin



11.11.2006 – NIX FASTNACHT! Aber – noch fast Nacht ist es, als ABC in St. Gallen ein-  
fahren. Die Agentur Breuer hat die besten  
Pferde aus ihrem Stall losgeschickt.

A=Annelies. B=Beth Miller-Hug. C=nein,  
dieses Mal nicht Celestine (Gretel Hänsel).  
Der Juniorchef höchstpersönlich ist dabei.  
Chris Breuer sein Name und das ganz zu-  
fälligerweise... Anlass: 2. Symposium für  
ganzheitliche Bildung. Ort: Olmahallen, St.  
Gallen. Das heisst in diesem Falle Halle 2.  
«Hand-Arbeit macht auch klug». Vom Wer-  
keln und Basteln und «wild denkenden  
Händen» ist der Titel des heutigen Refe-  
rats. Aber auch das Motto von ABC. Flink  
wird Stimmung hergestellt. Annelies, die  
Fantasievolle, hat ein Gemüsesudokku ge-  
bastelt. Sie richtet es feinsäuberlich und  
liebevoll ein. Beth schleppt 2,5 Kilogramm  
Stahlnägel mit Köpfen an. Die werden ord-  
entlich in ein Holzkistlein gelegt, das mit  
grünem Rasenteppich ausgelegt ist und  
sich auf Rädern fortbewegen lässt. Chris  
Breuer kontrolliert mit wachem Auge das  
Geschehen. Die Sponsoren bauen emsig  
ihre Stände auf, um 8.00 Uhr geht's los.  
ABC begrüßen die ca. 295 Teilnehmerin-  
nen und etwa 5 Teilnehmer höflich und zu-  
vorkommend wie immer. Sie zaubern hier  
ein Lächeln, und dort ein Schmunzeln auf  
die Morgengesichter. Zum Empfang gibt's  
«Kafi und Gipfeli». Um 9.00 Uhr wird's  
ernst. Ein dichtes Tagungsprogramm be-

ginnt. ABC stehts dabei. Resultate der  
Gruppenarbeit setzen ABC spielend spie-  
lerisch um. Immer froh und heiter mit einer  
Riesenleiter. A und B die Frauenzimmer  
sind aktiv, na ja, wie immer! C reagiert  
und moderiert: «Hüt weht en frische Wind  
durt Halle» (Frischer Wind heisst die Sym-  
posiumsorganisation) Wenn Chris Breuer  
seinen jugendlichen Charme versprüht,  
klopfen die Handarbeits- und Werklehre-  
rinnenherzen höher... Er lässt sämtliche  
Winde aufkommen: «E flau, liechti Brise  
wird vonere Windhose weggfägt und de  
Föhnsturm git Chopfweh». In den Pausen  
werden die Damen verwöhnt. Auf dem WC  
brennt eine Duftkerze. Schön angerichtet  
präsentieren sich Erfrischungstüchli und  
vieles mehr. In der grossen Halle wird Kaf-  
fee serviert. Kurz die Wünsche von den  
Augen abgelesen ect. A und B haben sich  
die Arbeitsschürzen umgeschnallt und  
scheuen vor nichts zurück. Auch nicht da-  
vor, etwas anzuteiggen und symbolisch ei-  
nen Gugelhopf zu backen mit allem drum  
und dran. Chris Breuer diktiert die Zuta-  
ten, die aus einer weiteren Gruppenarbeit  
resultieren. Die Zeit läuft und läuft...ABC  
laufen auch – und wie... Um 17.00 Uhr neh-  
men ABC musikalisch Abschied. Eine hal-  
be Stunde später werden die Teilnehme-  
nden an den Ausgängen nochmals persö-  
nlich verabschiedet. Auch wenn die Füsse  
von ABC schreien, lächelt und strahlt es  
auf ihren Gesichtern.  
Professionell eben!

